

# Interview mit Sonja Abold von Emily Fischer

Ich habe Sonja ausgewählt, da sie eine enge Freundin der Familie ist. Bei allen „Herausforderungen“ lebt sie den Glauben und wir können auch darüber sprechen. Sonja war gerade aus Kapstadt hier zu Besuch, so hat sich die günstige Gelegenheit für unser interessantes Gespräch ergeben:

## 1. Woran erkennt man Christen?

*Christen kann man so von außen heute sicher nicht mehr erkennen. Aber ein Christ ist gläubig, glaubt an Gott und Jesus (im Unterschied zu Juden, die Jesus nicht anerkennen). Wesentlich am Christentum ist das neue Testament, das insbesondere auf die Liebe, auf Nächstenliebe baut und den Schwerpunkt auf dem Zwischenmenschliche legt.*

## 2. Spricht die Kirche eine Sprache, die Du verstehst?

*Ehrlich gesagt finde ich erst in den letzten Jahren, dass die Sprache der Kirche etwas verständlicher und klarer wird. Lange fand ich Predigten ein wenig abstrakt und irgendwie nicht so richtig passend zu dem, was mein Leben ausmacht. Ich mochte zwar viele Geschichten aus der Bibel, aber mit mir hatten sie nichts zu tun. Erst langsam finde ich, dass Predigten immer mehr so gestaltet werden, dass sie sich auf unser Leben beziehen, dass die Bibel so interpretiert wird, das sie auch heute mit unserem modernen Leben passend scheint. Meiner Ansicht nach sollte die Bibel einmal komplett „übersetzt“ werden - einmal ganz neu geschrieben werden, so dass wir besser den Bezug zu unserem Leben sehen und nicht jemanden brauchen, der uns das entweder gut oder eben nicht so gut vermitteln kann.*

## 3. Ist die Kirche in Südafrika anders als bei uns?

*Sie ist ziemlich ähnlich. Gottesdienste finden auch sonntags statt und der Ablauf ist sehr ähnlich. Allerdings werden die Gottesdienste meist zweisprachig gehalten - die Pfarrerin hier spricht abwechselnd deutsch und englisch, das Vater unser ist mal englisch mal deutsch, ebenso andere Psalmen etc.*

*Oft spielt hier eine Band, so dass es insgesamt etwas lebendiger zugeht als bei uns in Grünwald.*

*Nach dem Gottesdienst gibt es in der Regel Kaffee und Kuchen, damit die Leute noch zusammenstehen und sich unterhalten.*

#### **4. Durch wen hast du die Nähe zur Kirche aufgebaut**

*Die Nähe zur Kirche hab ich durch meine Mutter erfahren. Sie war immer im Ältestenrat und hat oft Familiengottesdienste mit gestaltet (die Vorbereitung war oft bei uns zu Hause). Dadurch war Kirche ein fester Bestandteil meiner Kindheit und Jugend.*

#### **5. Ist Kirche gleich Glaube und Glaube gleich Kirche?**

*Bestimmt nicht. Ich glaube die Kirche hat in der Geschichte bewiesen, dass sie sehr politisch agiert und hat häufig verheerende Entscheidungen getroffen ( sich auf die Seite von Mächtigen geschlagen oder war involviert in Missbrauchsskandale etc.). Das hat alles mit dem Glauben nichts zu tun.*

*Ich denke man kann an Gott glauben, ohne der Kirche verbunden zu sein. Wenn die Kirche, weil der Pfarrer oder die Pfarrerin oder die Gemeinde einen ansprechen und man die Botschaft versteht und gerne aufnimmt, einem nahe sind, dann ist das wie ein Bonus. Es kann aber gut sein, dass man mit den Predigten eines Pfarrers nicht klar kommt oder die Liturgie nicht mag oder sich in der Gemeinde nicht zugehörig fühlt und dennoch kann man ganz für sich sein und Glauben - und den Glauben leben, in der Art wie man mit seinen Mitmenschen umgeht - mit liebevollem Mitgefühl.*

*Und das haben eigentlich alle Religionen gemein. Insofern ist das Gelebte, das Miteinander, Versöhnung nach Streit, Nachsicht, auf einander Zugehen etc. das, was wirklich zählt - so sehe ich es jedenfalls.*

#### **6. Wie war die Konfirmation für Dich?**

*Die Konfirmation war für mich wichtig, weil es für mich in meiner Jugend eine Zeit war, in der ich mich mit gleichaltrigen mit dem Thema Glaube und mit gelebten Werten auseinandergesetzt habe.*

*Es war toll, dass man in einer Gruppe war, die zusammen Spaß haben konnte und trotzdem Inhalt dabei war. Ich fand die Konfirmandenzeit großartig und prägend und daher hat die Konfirmation mir viel bedeutet.*

## **7. Wie hilft Dir der Glaube?**

*Glaube hilft immer - es hilft immer wieder neu, wenn man sich darauf besinnt, dass man vertrauen darf, dass Gott für uns und damit das Leben für uns ist. Dass ich weiß, was auch immer passiert, es ist nie gegen mich gerichtet, sondern für mich und wenn es manchmal auch schwer ist dann nur deshalb, weil ich wachsen soll.*

*Ich darf vertrauen, dass das Leben wunderbar ist, dass ich wunderbar bin und dass ich niemand anders sein muss, weil Gott mich so geschaffen hat wie ich bin und ich niemals allein bin, sondern getragen werde.*

*Dieses Vertrauen ist nicht immer da, nicht immer ist der Glaube fest genug, aber wenn man zur Ruhe findet, dann kehrt auch meistens die Gewissheit zurück.*

*Also darf man auch mal hadern und Zweifeln- aber man muss es nicht :-)*

Herzlichen Dank!